

führt aus, daß man viel zu viel Lärm mit dieser Feuerung mache. Es ist leicht, nach Abhilfe zu rufen, aber schwieriger, Vor schläge zu machen. Ganz unbedeutend ist es, daß man der Bauernsame Bücher an den Lebensmitteln vorwirft. Wenn Beamte und Arbeiter Lohnerhöhung begehren, und erhalten ist das ganz an der Ordnung, wenn aber der Bauer durch höhere Produktionspreise höheren Lohn verlangt, dann ist das — Wucher. Durch die Konsumvereine ist auch nicht alles getan. Redner schließt: Die Bauernschaft mißbilligt den Beschluß des Bundesrates. Wir müssen uns nun, nachdem eine Besche in den Zolltarif geschossen ist, vorbehalten, unsere Haltung in Zukunft zu markieren. Unsere Marschroute ist keine gebundene mehr. Schluß der Sitzung 7 1/4 Uhr.

Ich will Religion nicht mit Politik vermischen.

In diesen modernen Wirtschaftsprinzipien hat sich der alte, liberale Grundgedanke über die Trennung der Religion von der Politik verwandelt. Man bekommt ihn oft zu hören. Ist es wahr? Den alten, liberalen Grundgedanke hat Plus IX. beurteilt. Die moderne Wirtschaftspraxis wird von Kardinal Manning widerlegt. Er schreibt: „Von einer Trennung zwischen Religion und Politik sprechen heißt in den Tagen heute reden bei denen, die es nicht besser verstehen, heißt Gottlos leben oder seinen Glauben verleugnen bei denen, welche die Sache verstehen; denn was ist die Politik anders, als die Moral der Gesellschaft, die Moral der unter dem öffentlichen Gesetze vereinigten und zusammenlebenden Menschen? Das nämliche Gesetz, das für den Einen Norm ist, ist für die Familie Norm, und das Gesetz, das für die Familie Norm ist, ist Norm für den Staat. Die gesetzgebende Gewalt ist ebenso sehr gehalten, das Sittengesetz des Staatsgesetzes zu beobachten, wie der einzelne, wie jeder Privatmann, und darum ist die Politik von der Moral nicht bloß getrennt, sondern viel mehr ein Teil von dieser. Sie ist die auf die öffentliche Tätigkeit der Nationen, auf die Gesetzgebung der Regierungen, auf die vollziehende Gewalt der Fürsten angewandte Moral; aus diesem Grunde ist der Versuch Religion und Politik zu trennen, den Politiker, wie man sagt, auf die Sanktion zu beschreiben, eine Auflehnung der Welt, welche das Joch Jesu Christi abzuwerfen sich bemüht.“

Du brauchst also lieber Freund, die Politik nicht mit der Religion zu vermischen. Sie sind schon von v e r m e n g t, und zwar so innig, daß kein echter Christ sie auseinander bringt. So ist und bleibt es wahr, und wenn ein ganzes Duzend Großkatholiken der Bauerei Kaufmann und Cie. hundertmal das Gegenteil behaupten.

Schweiz

Ausgrabungen in der Kathedrale von Lausanne.

In der Kathedrale von Lausanne sind gegenwärtig archäologische Ausgrabungen statt, die bis jetzt sehr interessante Resultate zu Tage gefördert haben. Unter anderem hat man einen Teil des Mauerwerks und Plasterung der alten Kirche wiedergefunden, die vor der letzten Kathedrale dort errichtet war. Vor dem ehemaligen Eingang zum Chor liegen, wie man aus Urkundenbüchern weiß, die Grabstätten dreier Bischöfe. In Anwesenheit von Staatsrat Decoppet, des lantonalen Archäologen Maef, des Architekten der Kathedrale Bron u. a. hat man dieselben leichten öffnen lassen und anhand von Urkunden festgestellt, daß die mittlere Grabstätte die Leiberreste des Bischofs Amadeus (1145 bis 1159) birgt. Rechts von diesen, nach dem südlichen Querschiff zu, ruht Bert-

hold von Neuchâtel (1212—1220) und gegen das nördliche Querschiff zu seiner Vintzen Heinrich von Lengzburg (985—1019). Die Gebeine des Bischofs Amadeus sind bis auf den Schädel, der vollständig in Staub zerfallen, verhältnismäßig gut erhalten und ruhen in welchen Stoffen. Die rechte Hand umfaßt einen prachtvollen Krummstab in romanischem Stil aus Holz geschnitten; die Linke hält einen kleinen Stab gleichfalls aus Holz. Neben ihn hatte man eine zinnerne Vase gestellt. Amadeus wurde im Mittelalter als Heiliger verehrt und die Katholiken des Waadtlandes pflegen noch alljährlich am 28. Januar seinen Namenstag zu feiern. Die Leiberreste Vertheils von Neuchâtel sind gleichfalls gut erhalten. Nach dem Tode zu urteilen, muß derselbe von großer, robuster Gestalt gewesen sein. Auch hier ist der Bischofsstab erhalten, aber leider fehlt ihm oben die Schneide. Schuhe und ein Teil der Kleidung sind zum Vorschein gekommen. Der goldene Ring des Bischofs mit einem großen hellblauen Stein versehen, fällt durch seine außerordentliche Schönheit besonders auf. Die Ausgrabungen in der Kathedrale sollen nächstens fortgesetzt werden.

Telegraphische Anweisungen im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika und mit Canada.

Vom 1. Januar 1912 ab sind im Verkehr zwischen der Schweiz einerseits und den Vereinigten Staaten von Amerika und Canada andererseits telegraphische Anweisungen zulässig. Der auszu zahlende Betrag ist in der Dollarwährung anzugeben; der Höchstbetrag einer telegraphischen Anweisung ist auf 200 Dollars festgesetzt worden. Der Austausch wird auf schweizerischer Seite durch die Post und auf nordamerikanischer Seite durch die Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft in Cöln vermittelt, die sich dabei der Mitwirkung amerikanischer Telegraphengesellschaften bedient; die Postverwaltungen der Vereinigten Staaten von Amerika und von Canada haben mit der Ausführung des Dienstes seine Befassung. Der Aufgeber einer telegraphischen Anweisung nach den Vereinigten Staaten von Amerika oder nach Canada hat die für gewöhnliche Postanweisungen festgesetzte Gebühr und die Telegrammtaxe zu entrichten.

Postverkehr mit Brasilien.

Zwischen Deutschland und Brasilien wurde ein neues Postpaketabkommen abgeschlossen, das am 1. ds. in Kraft getreten und auch dem schweizerischen Postdienste zur Verfügung gestellt worden ist. Demnach können von nun an Poststücke bis zum Gewicht von 5 Kg. ohne Wertangabe und ohne Nachnahme nach folgenden Orten in Brasilien im Luftwege über Deutschland zur Beförderung angenommen werden: Bahia (Sao) Salvador, Belem, (Para), Bello Horizonte (Minas Geraes), Curitiba (Parana), Florianopolis (Santa Catharina), Fortaleza (Ceara), Manaus (Amazonas), Paranaqua (Parana), Porto Alegre (Rio Grande do Sul), Recife (Pernambuco), Rio de Janeiro, San (Sao) Paulo, Santos.

Einer von den Helden des Alltags.

Ein Bauer, der von Mühlhausen, wo er in Arbeit fand, zu seiner Familie in Oberitalien abgereist ist, um die Festtage frühlich mit ihr zu feiern, wurde in Wellington von schwerer Unheilheit befallen, so daß er am Wästel eine Stärkung zu sich nahm; doch verschlimmerte sich sein Zustand so, daß er in kurzer Zeit verschied. Er starb an Erschöpfung abends in

Chasso; nach Ankunft des Juges wurde er in die Totenkammer des Friedhofs verbracht. Der arme Verstorbenen hatte im März sein Heimatdorf verlassen und sich in Entlassungspersonen volle tausend Franken erspart. Von diesem trug er circa 600 Fr. auf seinem Leibe, 400 Fr. sandte er allmählich nach Hause. Er hinterläßt die Witwe mit vier Kindern.

Die Tätigkeit des Volksvereins

Wir bringen hier den Bericht zum Abdruck, welchen Herr Präsident Schwaller an der Delegiertenversammlung in Dübingen, am 14. d. über die Tätigkeit des deutsch-schweizerischen Kreisverbandes des Volksvereins abgelegt hat.

Beim Gabenspenden heißt ein biblischer Spruch: „Die Linke soll nicht wissen, was die Rechte tut.“

Dennoch haben die Vinzenzvereine, welche diesen Abelspruch gut kennen, heute einen herrlichen Gabentempel vor uns aufgebaut.

Es sollte dies nicht ein gefälliges Schauspiel sein, um dem Zuschauer Beifall zu entlocken.

Wir wissen es genug, ein Rechnungsabschluß, ein Ueberblick am Schlußabend ist jedermann, dem einzelnen und dem „vereinigten“ Manne Bedürfnis.

Beim Militär heißt man es Truppenchau, dabei läßt man die einzelnen Abteilungen schneidig vorübermarschieren.

Hatten wir heute auch eine kleine Heerchau. Am Katholikentag in Luzern 1903 wurden erst fünf Fähnlein des Volksvereins im grünen Bezirk der Sense. Sie hatten eine Vertretung nach Luzern geschickt. An ihrer Spitze marschierten die Altersväter. Wie die aufgehende Sonne das Land durchleuchtet, so hat dieser erste schweizerische Katholikentag durch seine wärmenden Strahlen das Vereinsleben im deutschen Bezirke geweckt. Rasch nachgehender wurde in den verchiedenen Pfarren der Grundstein zum Volksverein gelegt und seine Wartungen dehnten sich zum höchsten Oberland aus durchs ganze Mittelland hindurch bis tief ins Unterland. Jetzt ist er (das untere Böhmen ausgenommen), überall heimlich geworden. Somit finden die einzelnen Komponenten im Feld, aber es fehlte das Oberkommando und der engere Zusammenhalt, zu einem großen Bezirksbataillon.

Am 6. November 1905 wurde dieser Bund geschlossen. Sein Name ist: Deutscher Kreisverband. Sein Mühl ist auf der Höhe von St. Antoni. Sein Lösungswort heißt: Wir wollen treu zusammenhalten nach besten Kräften und sorgen für des Landes Wohl.

Als sich an jenem Abend in St. Antoni die Bundesgenossen zum Abschied die Hände reichten, da schlugen ihre Herzen warm in inniger Gemutlichkeit und in ihren Adern rollte das Blut in jugendlicher Vegetation.

Es war ein Frühlingstag der Ausfaat und heute wollen wir Frucht und Ernte beschauen.

Wie der Strom durch starke Zuflüsse in seiner Größe wächst, so mehrte sich die Kraft des Volksvereins durch den Anschluß dreier befreundeten Vereine, dies waren die Cäcilianer, die Vinzenzbrüder und die St. Josephs-Krankenkasse. Später folgten ihr auch die Lehrer und Schulmänner. Hat der Volksverein sich einen Eigenrang des Erfolges erlangt, so gehört ein Zweig davon auch diesen treuen Hülfstruppen.

In den regelmäßigen Delegierten tagen und in den Versammlungen der Vereine sprudelten die Quellen frischer Vorträge und anregender Diskussionen.

Die Krankenkasse.

die heute die brennendste Tagesfrage ist, zeugte viele warme Worte.

Trotz aller Mühen und allen Aufforderungen des Volksvereins und der St. Josephskrankenkasse war der Erfolg ein ungenügender. Aber jetzt, wo uns das Morgenrot des endlichen Sieges leuchtet, wollen wir nicht verzagen, sondern einen gesinnigten und starken Anlauf nehmen. Der Bezirksverband und alle Vereine sollen sich um die Fahne der St. Josephskrankenkasse scharen und alle sollen helfen dem neuen Gesetz eine Gasse zu öffnen. Und dann, wenn der Weg offen ist und die Bundesbeiträge flüssig werden, dann sollen die Mitglieder des Volksvereins mit dem guten Willen Vorangehen und auch Mitglieder der Krankenkasse werden. Was wir die Landplage des deutschen Bezirkes nennen,

Die Armenfürsorge.

hat manche Stunde der Diskussion gekostet. Wie in der Schlacht zu Rätzels, wurde mancher Ansturm gemacht, aber bis jetzt konnte der grimmige Feind nicht bezwungen werden. Die Lösung dieser Aufgabe schien fast unmöglich. Die Armenfürsorge herrscht mit unerhörtlicher Strenge und bedrückt das Land durch große Steuern. Man möchte wünschen, daß ein Ruf durch die Reihen der Vereine und der Gemeinden gehe, um alle Männer aufzubieten, zur gemeinsamen Dienstarbeit. Die Vinzenzbrüder sorgen für die Armen. Es möchten auch Brüder ersehen, die sich der armen Gemeinden erbarmen.

In katholischen Schweizerkantone wurden soziale und kirchliche Kurse abgehalten. Die glänzenden Erfolge hatten auch unsern Volksverein mit ähnlichen Wünschen erfüllt. In letzter Zeit hat besonders der von 170 Geistlichen und Lehrern besuchte Kurs in Bözlingen, die Erinnerung wieder erneuert. Wir hoffen, daß in der warmen Sommerhitze der Diskussion auch diese Frucht zur Reife gelangen möge.

Der fühlbare Mangel an Männern der verschiedenen Berufe, sowie die finanzielle Knappheit mancher Studenten hat die Notwendigkeit eines Studentenpatronats erwiesen. Wie alljährlich der Schuljahresbeginn, so macht sich die Lücke fühlbar. Mögen heute in diesem Kreise sich gute Bewerber finden, welche das Land aus der Taufe heben.

Diese Fragen haben in unsern Versammlungen schon manche Welle geworfen, vielleicht auch einen heissen Sturm heraufbeschworen, aber dennoch soll der Volksverein diese Fragen wieder aufgreifen und zu ihrer Lösung mitwirken; dann arbeitet er seinem Lösungswort treu, zum Wohle des Volkes.

Nun höre ich wohl Stimmen, die mir zurufen: Was hat denn der Volksverein geschaffen?

und wozu ist er eigentlich da? Darauf antworte ich mit einem Bergleich.

Ein Lehrer lehrt dem Kinde manche Fertigkeit, er weckt in ihm Lust und Liebe zu mancher noblen Tat. Hat aber einmal das Kind den Lehrers Wort erfasst, so bleibt der Lehrer zurück und das Kind geht hinaus in die Welt, damit es die Werte, wozu es Kraft und Lust gefaßt hat, vollbringe.

Begleitend weise ist im Volksverein manche Lehre ausgesprochen worden und die Redner trübten Lust und Liebe dafür zu wecken. Dieser zerstreute Samen wurde dann gepflegt und er ist aufgewachsen zur schönen und kräftigen Pflanze, oder gar zum blühenden Baum. Ja, manches Wert, das heute selbständig und unabhängig vom Volksverein im deutschen Bezirke in schöner Blüte prangt, hat seinen kleinen Anfang genommen in einer Versammlung des Volksvereins.

Der Volksverein hat es eben gemacht wie der

Freund im Evangelium. Als Nachts Besuch gekommen ist, so lies er zu dem bar hin und pochte und bat um einen. Wie der Nachbar sich brummend im Pochte der Freund wieder und aber der Nachbar endlich doch den warmen lichen Pfahl verließ, um Antwort zu geben hat mancherorts auch der Volksverein und sich Gehör verschafft. Das Gute Bahn! Zum guten Teil sind also

Die Raiffeisenkassen

entstanden. Sie zählen über 700 Mitglieder sind wohl zahlreicher als der Volksverein. In den letzten Jahren liefen sie einen Gewinn von 3 Millionen 280,000 Fr. Die Spareinleger ist 1500, die Spareinlagen 870,000 Fr., der Gewinn 6,500 und setzen belaufen sich auf 22,000 Fr. In Wilchen aus dem Haushalte der Freiburger Raiffeisenkassen vom 30. Mögen diese Bauernkassen, die der schaft außerordentliche Dienste leisten, Sinne blühen und gedeihen.

Jugendspargassen

verbanken ihre rasche Verbreitung der vereine. Die Frühjahrsabläufe im Gar emporschwelen, so sind diese lieblichen vereine des Kleinvolkes rasch nahegekommen. Mit Freude und Wertschätzung die Klappen in die Wägslein gesammelt. Die Zahl der Sammler und Sammel mehr als 15,000 Fr. Ich hoffe, daß dem „Guldfahr“ auf 20,000 Fr. kommen. So pflegen die Kinder die Spargassen sie damit noch manche Tugend gewinnen, dann ist diese Institution ein Landeshochstand.

Die Volksbibliotheken

hören. Auch das ist ein Gegenstand, freile der Volksvereiner zur Spre bereits sind Bibliotheken durch den Vereins Leben gerufen worden. Es ist die von weitem Bibliotheken gewiß einzug der Zeit. Die Leute haben Brot geküsst. Wenn man ihnen nicht Brot gute Nahrung so werden sie Schädlich und erkranken.

Volkskalender

herausgegeben im Auftrag des Volks Wenn bei einem Werte der Volks Lösungswort treu gehalten hat, so hier: Wir wollen treu zusammenhalten nach Kräften miteinander arbeiten Landes Wohl. Heimatliebe, Heimatschutz! so ruft dir jedes jede Seite des Kalenders entgegen diesem Jahresheft soll allmählich die zeugung in die Herzen hineinfinden, unser Ländchen lieben, es bewahren, groß und heimelig machen sollen. Kalender auch Fehler haben, so wollen doch lieben, weil er ein Landeskind ist wir wissen, daß er nur das eine unleres lieben, haben, katholischen zeitliches und ewiges Glück und Wohl Nun, meine Herren, bevor ich zum komme, begegnen wir noch einigen Umständen des Volksvereins. Manches

ihm unbekanntes Herren sitzen sah, die ihr Abendrot gerade deendeten.

Mittraulich sah der Viconte im ersten Augenblick zu ihnen hinüber, aber das Zwielicht, das sie führten, sowie die ganze Erscheinung beruhigte ihn bald wieder.

Der eine von hoher, untersehter Gestalt, mit gutmütigem Gesicht und fächerförmig gestäubtem Bart, der so laut sprach, war wohl nur ein guter Vantee aus der Umgebung von Neuchâtel, der geschäftshaber in die Stadt gekommen war.

Der andere klein, schmachtlich, die Finger mit Ringen überladen, der mit lächelnder Miene dasaß und von seiner armseligen Persönlichkeit so eingenommen schien, ließ seinem ganzen Äußeren nach auf einen auf seiner Tour begriffenen Handlungsreisenden schließen.

So wenigstens dachte der Herr Viconte, der sich sein Abendessen servieren ließ, ohne sich weiter um seine Tischgenossen zu kümmern.

Diese indessen, wahrscheinlich angeregt durch die gute Flasche, der sie reichlich zusprachen, wurden lauter, so daß der Viconte, wenn er gewollt hätte, jedes Wort ihrer Unterhaltung hätte hören können.

Aber der vornehmste Räuber hatte für den Augenblick Befehles zu tun, als auf die Nebeneinander zweier Fremden zu achten. Er fragte sich, was wohl aus dem Gefährten Fräulein Josselins geworden wäre.

„Wir.“ Nachdem sich dieselben vorerst des Langes und Breiten über ihre beiderseitigen Geschäfte unterhalten hatten, begannen sie, sich die seltsamsten Abenteuer, wie solche den Herren Handlungsreisenden aller Väter er niemals fehlten, zu erzählen.

Sie sprachen mit einer Geläufigkeit, wie sie sich zu ihrem Gewerbe gehört und schienen sich gegenseitig mit der größten Unvorsichtigkeit in ungläubig-würdigstem Tone die ungläublichsten Geschichten auf.

Jetzt eben erzählte der Tricolone-Verkäufer mit Entsetzen erregender Jungensfertigkeit von dem leicht erlebten Mißgeschick, dessen Held er in einem Hotel am Chio gewesen war.

„Denken Sie sich, die Diebe, t. i. sich meinen festen Schlaf zunichte machten, extrahierten die Tür meines Zimmers und nahmen mir alles mit, was ich besaß, selbst die mir notwendigen Kleider!... Damals ja damals befand ich mich wirklich in schlimmer Laune!... Keinen Pfennig Geld hatten sie mir gelassen und es war mir nichts geblieben, als mein Nachschlüssel und eine baumwollene Hülfskugel!... Was sollte ich anfangen? Jeder andere als ich hätte unrettbar den Kopf verloren.“

Catschlossen wandte sich Herr Marshael an den Viconte. „Alles ist ganz genau, wie ich es erzähle, Sir. Ich befand mich zum ersten Male im Harrison Hotel und wußte nicht, an wen ich mich wenden sollte, und ich frage Sie, was hätten Sie getan, wenn Sie sich in meiner Lage befunden hätten?“

„Das Abenteuer ist Ihnen passiert?“

„Ja, gewiß, Sir.“

„So war es auch an Ihnen, zu wissen, wie Sie sich aus der Affäre zogen.“

„Höflich ist er nicht, der Gentleman!“ sagte Marshael.

„Sie bleiben sich alle gleich, diese Virginitier!... Sie wühlen im Gerede und halten sich deshalb er, haben aber alle übrigen Einwohner der Union!... Sehen Sie, da kenne ich einen, dem ich eines schönen morgens meine Dienste anbot... Aber das interessiert Sie wohl nicht. Wie wäre es, wenn wir uns um den Nachttrunk spielen?“

„Lassen Sie uns das lieber auf morgen verschieben! Der Vorschlag ist nicht schlecht!“

„Als habe der Hoteller die Absicht seiner Gäste ercraten, näherte er sich ihnen mit dem Fremdenbuche in der Hand.“

„Welche Zimmer wollen Sie und geben?“ fragte Marshael.

„Nummer fünf und sechs.“

„Neben unserm Pflanzler aus Richmond, der mir, unter uns gesagt, eine wahre Nachtale zu sein scheint.“

„Da haben Sie recht, Sir.“

Der Weinhändler ergriff die Feder, die der Hoteller ihm bot und schickte sie an, seinen Namen in das Register einzutragen.

Höflich richtete er sich auf.

„Aber meine Herren, wie wollen uns doch nicht zu Wette legen, ohne noch einen Schluß zusammen getrunken zu haben. Sir.“ wandte er sich an den Hoteller, „bitte, noch eine Flasche Portier, aber vom besten, Sie stoßen mit uns an!“

Der Hoteller zog sich zurück, um den Auftrag auszuführen und ließ das Buch unter essen in den Händen seiner Gäste.

„Nun?“ fragte der Pseudo-Marshael.

„Es ist, wie ich dachte!... Die von unserem Sir Tom Clinton in dieses Buch gemachten Kränkeltüße sehen den Nachbarn des an Fräulein Josselin gerichteten Briefes ganz verzweifelt ähnlich.“

„So hätten wir einen glücklichen Gedanken gehabt? Einen sehr glücklichen!... Der Verfasser des Schriftstückes, das das arme, junge Mädchen in die Falle lockte, ist niemand anderes als unser jocosanter Virginitier. Wir sind auf der richtigen Spur, und der Vögelvogel selbst soll uns das Versteck seiner Gefangenen zeigen.“

Der Hoteller kam mit der gewünschten Flasche zurück. Gütlich ließ Darton — oder besser gesagt, der Detektiv Simpfon — den Brief wieder in seiner Tasche verschwinden.

Dann zeichnete er sich ein in das Fremdenbuch.

Marshael — ein Agent der Kompagnie Füllmore, der ihm zugegeben worden war — tat desgleichen und dann wurde angestoßen.

Es war fast ein Uhr morgens, als die beiden Sicherheitsbeamten, nachdem sie vorher dem Hoteller Anweisung gegeben hatten, sie bei Tagesanbruch zu wecken, sich auf ihre Zimmer begaben.

Seitens

Erdbnung muß sein. Farrer: „Nun Frühchen, und was hat der liebe Gott, da er dem Adam eine Rippe herausgenommen hatte?“

Frühchen (Schon eines Arztes): „Er schickte ihm die Rechnung für seine Bemühung.“

Zimmermädchen: „Herr Baron läßt Herrn Professor fragen, daß heute Nacht der Kleine Fritz geborben ist.“

Professor: „Sagen Sie, ich lasse recht gute Besserung wünschen, und ich komme heute selbst hin.“

Spezialitäten
Käse, Butter, Fleisch, etc.
Bourgnicht & Gottrau
Freiburg
oben an der Kaufmannsgasse.

Anthrazit
Schmiedhölzer
Wilhelms & Kofis
Karl Kaufmann, Erdbeizhaus.
Telephon. 2122
Wer verkauft Haus
Garten mit Obst, etc.

Jahresbericht der deutschen St. Pinguinvereine 1910-1911

Table with columns for locations (e.g., Alterswil, Dabingen, Giffers), categories (Einnahmen, Ausgaben), and totals. It provides a detailed financial overview of the St. Pinguinvereine across various regions.

Freund im Evangelium. Als Nachts ein später Besuch gekommen ist, so lies er zu dem Nachbar hin und pochte und bat um einen Laib Brot. Wie der Nachbar sich brummend im Bette umdrehte und nicht Bescheid geben wollte, da pochte der Freund wieder und abermals, bis der Nachbar endlich doch den warmen behaglichen Pfahl verließ, um Antwort zu geben. So hat mancherorts auch der Volksverein gepocht und sich Gehör verschafft. Das Gute bricht sich Bahn! Zum guten Teil sind also

Die Raiffeisenkassen

entstanden. Sie zählen über 700 Mitglieder und sind wohl zahlreicher als der Volksverein. Im letzten Jahre wiesen sie einen Gesamtumsatz auf von 3 Millionen 280,000 Fr. Die Zahl der Spareinleger ist 1500, die Spareinlagen betragen 870,000 Fr., der Gewinn 6,500 und die Reserven belaufen sich auf 22,000 Fr. Das ist ein Bildchen aus dem Haushalte der 10 deutsch-freiburgischen Raiffeisenkassen vom Jahre 1910. Mögen diese Bauernkassen, die der Landwirtschaft außerordentliche Dienste leisten, in diesem Sinne blühen und gedeihen.

Jugendsparkassen

verbanken ihre rasche Verbreitung dem Volksvereine. Wie Frühlingserblümen im Garten schnell emporwachsen, so sind diese lieblichen Sparvereine des Kleinvolkes rasch nacheinander entstanden. Mit Freude und Eifer werden die Klappen in die Büchlein gesammelt. Die Zahl der Sammler und Sammlerinnen beläuft sich auf 2000 und das gesparte Geld ist mehr als 15,000 Fr. Ich hoffe, daß es mit dem „Guldfahr“ auf 20,000 Fr. kommen werde. So pflegen die Kinder die Spararbeit. Mögen sie damit noch manche Tugend zugleich geminnen, dann ist diese Institution eine wahre Landeswohlthat.

Die Volksbibliotheken

Ein Mannlein der ver- hören. Auch das ist ein Gegenstand, der oft im Kreise der Volksvereiner zur Sprache kam. Bereits sind Bibliotheken durch den Volksverein ins Leben gerufen worden. Es ist die Gründung von weiteren Bibliotheken gewiß eine Forderung der Zeit. Die Leute haben Hunger nach Lesetüre. Wenn man ihnen nicht Brot reicht und gute Nahrung zu werden sie Schädliches essen und erkranken.

Die Volksvereine

haben. Nun hebe ich noch ein Wort hervor, das in ähnlicher Weise aus dem Volksverein hervorgegangen ist. Es ist wohl ein Sorgenkind, aber die Sorgenkinder soll man ja am liebsten haben. Sein Name ist

Volkskalender

herausgegeben im Auftrage des Volksvereins. Wenn bei einem Werke der Volksverein sein Lösungswort treu gehalten hat, so war es hier: Wir wollen treu zusammenhalten und nach Kräften miteinander arbeiten für des Landes Wohl. Heimatliebe, Heimatfreude, Heimatlust! So ruft dir jedes Bild und jede Seite des Kalenders entgegen. Mit diesem Jahresheft soll allmählich die Ueberzeugung in die Herzen hineinsickern, daß wir unser Land lieben, es bewahren, es schön, groß und heimelig machen sollen. Was der Kalender auch Fehler haben, so wollen wir ihn doch lieben, weil er ein Landeskind ist und weil wir wissen, daß er nur das eine bezweckt: unleres' lieben, braben, katholischen Völkchens zeltliches und ewiges Glück und Wohl. Nun, meine Herren, bevor ich zum Schluß komme, begegnen wir noch einigen festlichen Anlässen des Volksvereins. Manches Ebenbild

ist ja verflucht, die Dinge nur nach ihrem äußern Schein zu beurteilen. Hier fragt es sich nun, welche Parabe macht der Volksverein?

Einmal waren die deutschen Freiburger am herrlichen ersten Katholikentag in Luzern vertreten. Sie zählten bei 60 Mann und haben gut die Hälfte der Freiburger ausgemacht.

Am zweiten schweizerischen Katholikentag in Freiburg waren wir wohl 1500 Mann mit zwei prächtigen fokamierten Gruppen, mit vielen Russen und flatternden Bannern ausgerückt. Da haben alle, die auf Neuheitlichkeiten das „große Gewicht“ legen, gewiß einen Blickpunkt des Kreisverbandes zu setzen geglaubt. Auch ich habe gemeint, es sei viel gewesen, aber seit diesem Herbst und seit diesem Winter denke ich anders von unserm Volk, nämlich selbst ich die 3000 Deutschen in Postzug habe aufmarschieren sehen, und selbst ich über 3000 stimmfähige katholische Bürger sah zu den Urnen schreiten. — Die Deutschen haben bewiesen, daß sie aufzutreten wissen. — Es ist eine große Kraft im Volke drin und wir fühlen uns stark, wenn wir nebeneinander, Schüler an Schüler für den Glauben, für das Vaterland, für das Gute, für das Heilige und Nobile im Kampfe stehen.

Der dritte schweizerische Katholikentag war der Regensburger im Zug. Unser Kreisverband war mit zwei Musikern, mehreren Vereinsführern und 150 Mann auf dem Platze. Wenigstens haben wir in der Festhalle die prächtige Rede von Bischof Stammier von den 5 Kieselsteinen nicht vergessen: 1. katholische Presse; 2. Stimmzettel; 3. Kateschismus; 4. die katholischen Vereine; 5. das Männergemit.

Auch haben wir anno 1908 einen eigenen Katholikentag in Casers abgehalten. Als erste Probe möchte er gut beachtet worden sein. Jetzt verlangt man härtere Beteiligung. Ein anderes Fest im kleinen Rahmen haben unsere Vereine im engen Kreise gut durchzuführen gewußt:

Das Pappjubiläum Pius X. Heute liest man zu oft von der „Los von Rom-Bewegung“, dagegen haben die Vorträge beim Pappjubiläum gewiß wohltuend und stärkend gewirkt. Unser Fundament ist und bleibt auf dem Felsen Petri.

Und damit stehe ich am Schluß meiner Heerfahrt. Unser Bataillon zählt 758 Mann. Es ist eine schöne Zahl, aber dennoch ist sie zu klein. Mehrere Vereine dürfen bedeuten mehr Mitglieder zählen: Alterswil 40, Dabingen 61, Freiburg 75, Giffers 65, Heitenried 100, Jaun 53, Pfaffen 28, Pfaffen 18, Rechthalten 72, Schmitzen 155, St. Antoni 60, St. Schönbühl 30, Tafers laut Jahrbuch 1909—1910 00, St. Ursen 30, Ueberstorf 30, Winnevil 42.

Hieran knüpfe ich eine Schlussbetrachtung. Jedes Mitglied soll 30 Rp. an die Zentralkasse zahlen, welche für die inländische Mission verwendet werden. 758 Mitglieder zahlen also jährlich 237 Fr. Wir verzichten also der inländischen Mission jährlich 237 Fr. Ihr kennt zur Genüge dies Werk der inländischen Mission. Liebwerte Herren, jaget dafür, daß alle ihren Jahresbeitrag regelmäßig zahlen, damit diese 30 Rp., worauf so manche arme Gemeinde in der Diaspora wartet, eingeliefert werden — und jaget dafür, daß unsere Mitgliederzahl sich vermehre, damit auch die 30 Rp. sich mehren und wir umso mehr den Glauben in der Diaspora fördern helfen. Dies eble Werk der inländischen Mission, das wir unterstützen, dies Werk wird gewiß mit Glück und Segen unserm Lande vergolten werden!

Kantonales Arbeitsamt. Unentgeltliches Stellenvermittlungsbüro für männliches Personal.

Es werden gesucht: 1 Buchbinder, 2 Eisenbrecher, 1 Holzschmied, 2 Karren, 8 Knechte, die meilen können, 3 Knechte auf Land, 1 Küfer, 2 Mechaniker, 3 Metzler (2 nach Frankreich), 1 Müller, 1 Bauhofscher, 1 Fuß- und Wagenschmied, 1 Jungschmied, 1 Bauhofscher, 2 Bau- und Möbelhofscher, 2 Möbelschreiner, 2 Spengler, 1 Wagensmaler.

Es werden gesucht: 12 Ausläufer und Hilfsburschen, 4 Bäder, 3 Bureauisten, 2 Cassierrollen, 25 Erbarbeiter und Handlanger, 5 Götter und Maler 4 Hausburschen, 3 Hausdiener, 2 Heizer (1 Maschinenist), 3 Hilfstäfer, 7 Karren, 3 Käfer, 3 Knechte, die meilen können, 6 Knechte auf Land, 2 Knechte zur Schweineabergung, 3 Kutscher, 8 Magaziner, 3 Maurer, 8 Metzler, 3 Officeburschen, 2 Portier, 4 Sattler-Tapezierer, 2 Schäfer, 2 Schmiede, 2 Schreiner, 2 Schuhmacher, 3 Wagner, 2 Jünglinge, die deutsch lernen möchten.

Unentgeltliche Arbeitsvermittlung für weibliches Personal. Spitalgasse 11. Es werden gesucht: 5 Mädchen zum Anlernen, 6 Kinderburschen, 3 Kinderburschen, 4 Lehrstaben, 6 Köchinnen, 10 Zimmermädchen, 15 Mädchen für alles, 3 Volontärinnen, 20 Mägde auf Land, 1 Modistin-Lehrtochter.

Stellen suchen: 20 Fräulein zum Anlernen, 3 Kinderburschen, 6 Kinderburschen, 4 Lehrstaben, 1 Köchin, 6 Zimmermädchen, 5 Fräulein für alles, 2 Saalwärter, 3 Kellnerinnen, 10 Köchinnenmädchen, 2 Mägde auf Land, 6 Bureauisten, 10 Waschknechte und Putzfrauen, 3 Wäscherinnen.

Das nützlichste Festgeschenk für jedermann ist untrüglich der Schweizer. Gewerkschaftler 1911, 25. Jahrgang, empfohlen vom Schweizer Gewerkschaftsverband. Preis in Leinwand Fr. 2.50, in Leder Fr. 3.—. Zu haben bei allen Buch- und Papierhandlungen, sowie bei der Buchdruckerei Bähler und Co. in Bern.

Scheidenreiniger „SANUS“, + Patent Nr. 52332. unerreichbar zur Fällung und Weichung der Knötchenfische. Man verlange gratis-Broschüre von 1909. Tierarzt Hiltner, Luzern.

Berlangen Sie Weisflog. in Restaurants, Handlungen und Apotheken. Fördert die Verdauung. Verhindert Magenverfäuerung nach Wein und Bier etc.

Advertisement for 'Chocolat & Cacao Suchard'. Features a large graphic of a chocolate bar wrapper and text: 'GRAND PRIX PARIS 1900'. The text describes the quality and variety of the products.

Advertisement for 'Spezialitäten' by Bourgnecht & Gottrau. Lists various food products like 'Landwirtschaffliche Produkte' and 'Spezialitäten' with prices.

Advertisement for 'Holz-Ankauf' by H. LIPPACHER. Offers to buy paper, wood, and straw. Contact: H. LIPPACHER, Zahnarzt, Freiburg.

Advertisement for 'Gemeinde und Pfarrei St. Sylvester'. Lists various services and products like 'Kachelöfen', 'Zimmerbrenner', and 'E. WASSMER, Freiburg'.

Advertisement for 'Wolleaustausch' by A. NORDMANN. Offers wool exchange services. Contact: A. NORDMANN, Freiburg.

Advertisement for 'Blusenstoffe' and 'Rockstoffe' by Ww. WENGER. Offers various fabrics and clothing. Contact: Ww. WENGER, Laupen.

Advertisement for 'Wer verkauft Haus'. Offers real estate services. Contact: Wer verkauft Haus, Freiburg.

Advertisement for 'H. LIPPACHER' dental services. Offers dental treatments and prosthetics. Contact: H. LIPPACHER, Zahnarzt, Freiburg.

Advertisement for 'Verkaufsversteigerung'. Announces a public auction of various items. Contact: Verkaufsversteigerung, Freiburg.

Advertisement for 'Gesucht' (Sought). Offers various services and products. Contact: Gesucht, Freiburg.

Advertisement for 'M. Favre, Zahnarzt'. Offers dental services. Contact: M. Favre, Zahnarzt, Freiburg.

Freiburger Nachrichten

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementpreise: Ein Jahr 12.00, Drei Monate 4.00, Ein Monat 1.30. (Postgebühren extra)

Reaktion- und Verwaltungsbüro: St. Paulusbrüderstr. 1, Freiburg.

Insertionspreise: Die erste Zeile 15.00, die zweite 12.00, die dritte 10.00, die vierte 8.00, die fünfte 7.00, die sechste 6.00, die siebente 5.00, die achte 4.00, die neunte 3.00, die zehnte 2.00.

Konzeptionsbüro: Kaufmann & Vogler, Freiburg.

Baumwollspinnerei
Peterlingen
auch und Halbwole
in allen Sorten.
Fabrikation nach Mabelk
ausgef. gegen Wolle
treffen an allen Wägen und Feder-
n in: Freiburg; Hochalpen-
en; Murten; Gegenüber der Post-
haus: Haus Clement. 1880
Es empfiehlt sich:
J. Guggisberger.
B. Ruchwolle und Verbrauch
von unserer Fabrik ausgehoben.

Handlung
Michel
Freiburg
aus armeriem Beton.
Schweizer-
42

Bestzeit
einen
Leiderhoffe
Röde
rchten Preisen
nberger
rg
icke 155.

tomobile
ant-Bayard 1911;
rd-Pictet 1911;
ni 1910;
ent-Bayard 1911;
in bestem betriebs-
billig im Preise.
to Garage
burg. 2170

Rheumatismus
mittel von S. Knäuper, in
an von S. Knäuper. Bestangt
Bapp, Apotheker, Freiburg.
2064

T
WIRTSCHAFTLICHE
Wir empfehlen unsere Firma für Lieferung aller landwirtschaftl. u. milchwirtschaftl. Maschinen sowie Erhaltung komplett, fach-
asser Transmissions-
niner-Anlagen, für An-
Elektromotor, Ben
urbine od. Gabel etc.
istur und Referenzen
ägung.
Schmid, Niederwölzlen.

Erstes Blatt

Zum Tantenarium

Bischofs Ketteler

Weihnachtsbetrachtung

Am 26. Christmonat des Jahres 1811 wurde dem westfälischen Freiherrn Friedrich von Ketteler-Harffotten, sein jüngster Sohn geboren. Er erhielt in der Taufe den Namen Wilhelm, und weil er ein „Weihnachtskind“ war, wurde von den frommen Eltern der Name Emanuel beigelegt. Emanuel bedeutet „Gott mit uns“. Es ist der Titel, den der Prophet Jesias (7,14) dem kommenden Weltretter gibt. — Wilhelm Emanuel, Freiherr von Ketteler, hat seinem bedeutungsvollen Namen, der ihn zum Weihnachtsereignisse in stete Beziehung setzte und dem Gottessohne zu Weihen für immer in treuer, kindlicher Liebe verband, zeitweises Ehre gemacht. — Heute, am Weihnachtstage, am Geburtsstage des Kettelers gegiebt es sich, der geheimnisvollen Verbindung des gewaltigen, streitbaren Bischofs Ketteler mit Christus und mit den Fundamentaltätigen seiner Lehre pietätvoll zu gedenken.

Jesus Christus, der Weltretter, ist geboren in Armut und Niedrigkeit. Arm hat er gelebt und arm ist er gestorben. Ketteler, der reiche Sohn einer alt-adeligen Familie, ist seinem göttlichen Meister auf dem Wege der Armut treu nachgefolgt. Er war in seiner Jugend nach ausgezeichneten Studien in den Staatsdienst getreten, hatte auch seinen Militärdienst als krammer Mannesoffizier durchgemacht. Zweifelsohne wäre er mit seiner gewaltigen Begabung und außergewöhnlichen Willensstärke im Dienste des Reiches dieser Welt hoch gestiegen. Aber mit 27 Jahren verließ er die Welt, um einzig dem Kaiser aller Könige, dem Heiland Jesus Christus Hingebung zu leisten. Er wurde Priester, Kaplan und Vikar (1844—1848) und endlich berief ihn das Vertrauen, Papst Pius IX. zur Würde des Bischofs von Mainz.

Aber trotz dieser hohen Erhebung ist Ketteler zeit seines Lebens arm geblieben. Karl v. Vogelstein schreibt von ihm: „Als Bischof führte er das Leben des strengsten, ersten Kapuziners. Ein Strohhalm war sein Lager, seine Kost war die eines armen Arbeiters. Was er besaß, gehörte der Kirche und den Armen. Diefen wandte sich die ganze Liebe seines großen Herzens zu, mit der männlichen Kraft, welche ihm eigen war“. Arm wie er gelebt hatte, ist Bischof Ketteler auch im Jahre 1877 arm gestorben.

Nachdem am 13. Juli 1877 der Tod im Kapuzinerkloster zu Murgau in Bayern seinem rastlosen Wirken ein Ziel gesetzt hatte, berichtete die ihm zeitweises feindliche „Königliche Volkszeitung“: „Es ist Tatsache, der große streitbare Bischof ist arm, buchstäblich arm gestorben; er hat sein Vermögen geopfert für seine Sache“.

„Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren war“ (Luc. 19,10). Selber arm hat Jesus Christus die ganze Liebe seines göttlichen Herzens den Armen, den Verlassenen, den Sündern, und den Trauernden zugewendet. Nach seinem Vorbilde hat Bischof Ketteler gehandelt. „Sobald Ketteler sein bischöfliches Amt angetreten hatte, machte er bekannt, daß auch der Kermis und Geringste seiner Herde, der seiner in geistigen Nöten bedürftig, das Recht habe, sich direkt an ihn, seinen Bischof zu wenden. Bei Tag und bei Nacht ist er an die Sterbelager der Armen und Elenden gegangen, nicht ohne in der ersten Zeit die schmachlichsten Zustände der Feinde Christi an seiner Person nach dem Vorbilde des Herrn zu erdulden. Die dienende Klasse war in Mainz, der Stadt des übermütigen Reichthums, den größten Gefahren ausgesetzt. So wie Ketteler sein Hirtenamt angetreten, zelebrierte er an jedem Sonntag

früh um 5 Uhr ein Hochamt und hielt eine Predigt, ausdrücklich für die Diensthöfen, damit diese in so früher Morgenstunde, wo keine Herrschaft ihnen die Erfüllung ihrer christlichen Pflicht wehren dürfe, mit ihrem Bischofe selbst den Tag des Herrn feierlich begehen könnten. Zahllose Seelen hat er gerettet“. (Karl v. Vogelstein).

Zahllos sind die Werke tätiger Nächstenliebe wohlwollender Fürsorge für die Jugend, für die Armen und Kranken, welche Bischof Ketteler ins Leben gerufen hat. Sie werden am Tage des Gerichtes für ihn Zeugnis ablegen.

„Mich jammert des Volkes, weil sie sind wie Schafe, die keinen Hirten haben“ (Marc. 8, 2). Dieses Wort Jesu Christi ist das soziale Programm der katholischen Kirche für alle Zeiten. Keiner hat dieses Wort seines göttlichen Meisters besser verstanden und tiefer ins Herz gefaßt als Bischof Ketteler, der Vorkämpfer und Vorkämpfer der Sozialreform im Geiste des Christentums. Welch feurige Liebe zum gedrückten Arbeitervolke spricht schon aus seinen sechs Predigten im Dome von Mainz vor mehr als 6000 Zuhörern über „Die großen sozialen Fragen der Gegenwart“. Diese Predigten haben Tausende und Abertausende in allen Ständen, namentlich in der Geistlichkeit zum sozialen Wirken angefeuert. Sie sind der Herrras und die Lösung der katholischen Sozialreform in allen deutschen Landen geworden. — Wie begeistert und großartig muß erst der Anblick gewesen sein, als Bischof Ketteler am 25. Juli 1869 auf der Frauen-Gaube bei Offenbach am Main seine Ansprache hielt über „Die Arbeiterbewegung und ihr Streben im Verhältnis zur Religion und Sittlichkeit“. Etwa zehntausend Arbeiter hatten sich eingefunden, um das Wort ihres Bischofs zu hören, tief in der Einsamkeit des Waldes. Vor der ehrwürdigen Kapelle, von deren Altar das alte Gnadenbild der schmerzhaften Gottesmutter niederschauete, sagte die Versammlung. Der Feindlichkeit des Augenblickes entsprach der Inhalt der Rede Bischofs Kettelers. „Ist dieselbe doch eine der wichtigsten Kundgebungen, welche je von katholischer Seite zur Lösung der sozialen Frage ergangen sind. Noch heute wird der Leser dieser gewaltigen Predigt wunderbar ergriffen, nicht nur durch die Größe der Ideen, sondern namentlich durch die innige, zarte Liebe zum Arbeiterstande, welche alle Worte des bischöflichen Redners durchglüht.“

Ketteler war aber nicht nur groß in seinen Reden, er war ein Mann der Tat. Raslos arbeitete er bis zum letzten Atemzuge, um seine sozialen Reformideen in Tat und Leben umzusetzen. Die Verdienste seines opferfreudigen Wirkens für das gedrückte Volk der Arbeiter zu Stadt und Land sind im Buche des Lebens aufgezeichnet. Seine Taten, sein Vorbild, die Fülle großer Ideen, die er in seinen Schriften niedergelegt hat, sind ebenjoviele keimfähige Samenkörner, die er in Tränen ausgestreut und die als fruchtbare Pflanzung ausgegangen sind oder in Zukunft ausgehen werden.

Zutreffend sagt von Ketteler sein Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle zu Mainz, Bischof Paulus Passner: „Kettelers Eingreifen in die soziale Frage war lebendig geleitet und bestimmt durch seine christliche Nächstenliebe und zugleich durch sein Verständnis des Volkes. Er lebte für das Volk und in dem Volke“.

Am Weihnachtstage 1911 blicken wir in frommer Nüchternheit auf die Krippe zu Bethlehem und hören die Engelsbotschaft: „Heute ist Euch in der Stadt David der Heiland geboren worden, welcher ist Christus der Herr“ (Luc. 2). Zugleich fällt unser Auge am heiligen Christtage auf die große herrliche Gestalt des Bischofs Wilhelm Emanuel von Ketteler. Wir danken dem Jesuskinde dafür, daß es unserm Zeitalter einen ganzen Mann erweckt hat, der in seinem ganzen apostolischen Wirken den Geist und die Lehre des Heilandes Jesus Christus verkörpert und in die Tat umgesetzt hat.

Von den aufgehobenen Festtagen.

Goeben haben die Bischöfe von Basel und Cour die durch päpstliche Verfügung festgelegten Grundzüge betreffs die kirchlichen Festtage für ihren Diözesan Sprengel geordnet.

In der Diözese Basel bleiben nach folgender in die Woche fallende kirchliche Festtage: vier Feste des Herrn: Weihnacht, Neujahr, Auferstehung, Fronleichnam; zwei Feste Mariens: Unbefleckte Empfängnis, Maria Himmelfahrt; ein Fest der Heiligen: Allerheiligen.

Wo die zuständige weltliche Behörde noch andere Feiertage festgesetzt hat, bleiben sie bis zu ihrer allfälligen Aufhebung durch jene Behörde als bürgerliche Feiertage mit Enthaltung von kirchlichen Arbeiten bestehen.

Der Bischof empfiehlt an den aufgehobenen Feiertagen statt bloß einer stillen Weise, wenn es möglich ist, ein Hochamt zu halten.

Der bischöfliche Erlass tritt mit dem 1. Januar 1912 in Kraft. In Solothurn sind Dreikönigen und Michaelis noch staatliche Feiertage. Sie sollen bis auf weiteres auch kirchlich gefeiert werden.

In der Diözese Chur gelten folgende Tage als gebotene Feiertage: Weihnacht, Neujahr, Dreikönige, (Kanton Zürich ausgenommen), Christi Himmelfahrt und Fronleichnam. Maria Empfängnis (Kanton Zürich ausgenommen, wie bisher) und Maria Himmelfahrt, Allerheiligen, dann Ockermontag, Pfingstmontag, Stephanstag, letztere drei, top und soweit sie auch staatliche Feiertage sind.

Was die anderen Feiertage anbelangt, ist es der Wunsch des Bischofs, daß sie überall dort, wo die Verhältnisse es gestatten, weiter gefeiert werden.

Katholizismus und Patriotismus.

Wer kennt nicht die fast täglichen Angriffe, welche die feindselige Presse auf uns Katholiken richtet, um unsern Patriotismus anzuzweifeln. „Ultramontane“ nennt man uns und will damit festlegen, daß die Schweizer Katholiken „jenfalls der Berge“ den Schwerpunkt ihres Interesses suchen. Auch der neue Bundesrat Dr. G. Motta, den die Bundesversammlung am 14. d. als Nachfolger Josef Anton Schobinger in die eidgen. Landesregierung wählte — in einer glänzenden, fast einstimmigen Kundgebung, — auch Bundesrat Motta ist „Ultramontane“, und zwar in doppelter Hinsicht: Einmal stand seine Wiege in Udolo am Südsüß des Gotthard, im Kanton Tessin, und zweitens gedachte er als Oef und Führer der Tessiner Katholiken zu den überzugestiegen und energiegelassen Anhängern unferer H. Kirche. Um den Volksverein im Tessin hat er sich immer angenommen — im Gegensatz zu vielen andern Politikern — und präbiliterte bis zur Stunde die Sektion „Leventina“.

Die Fronte der Weltgeschichte hat es gemollt, daß die ganze öffentliche Meinung der Schweiz in der Person Dr. Motta's den „Ultramontanen Patriot“ proklamirte, welcher in einer von vielen geschätzten Stunde in unbedrückter Weise gleichgültig die Vertretung der Schweizer Katholiken und der Tessiner im Bundesrat übernehmen sollte, also die Vertretung der kirchlichen „Ultramontanen“ und der geographischen „Ultramontanen“.

Katholizismus und Patriotismus sind eben keine Gegensätze, sondern harmonieren vollkommen zusammen. Die Bundeskanzlerdr. Motta ist ein schweizergeistesvolles Monument und Dokument dieser Wahrheit.

(„Schweizer Katholik.“)

Die Motta-Feyer in der katholisch-konservativen Fraktion.

Das von der konservativ-katholischen Fraktion der Bundesversammlung zu Ehren des neugewählten Bundesrates, Dr. Motta, veranstaltete Bankett im Kasino, das ungefähr 70 Teilnehmer unter dem Vorsitze des Fraktionspräsidenten, Ständerat Metz, vereinigte, nahm einen sehr animierten Verlauf. Unter den Gästen befanden sich eine Reihe von Abgeordneten der konservativen Partei aus dem Kanton Tessin. Der Vorsitzende leitete das Ereignis der Wahl, die die konservativ Partei ermittelte, am öffentlichen Leben immer regeren Anteil zu nehmen durch

fruchtbarer Mitarbeit. Motta dankte für alle erwiesenen Sympathien. Weitere Reden wurden gehalten von Grochat Riva (Lugano), Blatter Mänli (Bern), Nationalrat Strang, Dancourt, Sämann, Staub und Chiquard.

Ueber die Volksschule

und deren modernen Auffassung gibt uns der originale und frisch herausragende Jahresbericht des innerbühler Schulinspektors, Hochw. Herr Ruch (Bern), Nationalrat Strang, Dancourt, Sämann, Staub und Chiquard.

„Reform, Reform!“ lautet allerorten der Tagruf. Neuen will man die Volksschule auf dem Arbeitsprinzip aufbauen. Diese Forderung muß sich aber zuerst praktisch abklären. Unerfahrene geben den falschen Schluß, als ob die Volksschule seit ge Verfallsstufen für das Leben liefern müßte. Der Kaufmann verlangt gewandte Schriftführer, der Bauer den patenten Knecht, die Hausfrau die gewandte, erfahrene Köchin, der Soziale den red-lustigen Redakteur, der Broderlektor den genialen Kunstschnitzer und die seine Redaktionsleiter Jeder Beruf stellt seine höchsten Anforderungen an die jungen Leute. Klappi es nicht, dann getret und doanert man auf die Volksschule los und schreibt ihr alle möglichen Postulate vor. Die Volksschule hat mit alledem nicht zu schaffen. Sie beschäftigt sich mit den allgemeinen grundlegenden Fächern der allgemeinen Bildung und Erziehung. Vonbesse volkswirtschaftliche und berufliche Interessen gehören nicht in die Volksschule hinein. Die Weiterbildung nach Schluß der Volksschule hat diese Sonderinteressen zu fördern. Wir lassen uns daher den Karren nicht überladen. Organisaen wir uns mit dem Erprobten und sollte dabei der ganze Schwarm unberufener Schreier aus dem Häuschen geraten. „Wer zudelt will, bekommt zu wenig. Esst keine man geben, dann fliegen!“

Der mutige und humorvolle Schulinspektor rügt aber auch ungeniert und von der „Reber“ weg weitere Uebelstände, welche freigeit die Behörden, Eltern u. betreffen. Eine Gemeinbe ertheilt den Vorwurf, daß sie die Schuljugend in einem Keller wie eine Schafherde zusammenpferchen. Anderer wird gerügt, daß das Institut des Nachhilfe-Unterrichts als „Eiweißschule“ bezeichnet wird. Dort wird schaf tabelt, daß bei Krankheitsfällen die Kinder anstatt einem Arzte, dem im Appenzellerland leider „hochblühenden Geschäfte“ des Quacksalbers anvertraut werden. Die Herren Schulkäte (wenn sie sich wirklich noch um die Schule b kümmern der Korresp.) erhalten den vielfachen Wint, in den Familien, deren Schüler viele unentschuldig Absenzen aufweisen, zuerst die Klagen zu schulen, weil diese den Schlenkerian einer ungeordneten A. benutzung gepachtet haben.

Deutsch heraus wird den Examenbesuchern gesagt: daß an einem Examen nicht die Besucher für störende Privat-Konversation, sondern am Examenstage, die Schüler das Wort haben und nicht vorlaute Gäste. „Wer sich dem Privatstillsch nicht enthalten kann, bleibe lieber draußen; denn die Mühen des Lehrers und der Schüler verdienen eine bessere Würdigung.“

Wir geben diese wohlmeinenden Ratschläge in den „Freiburger Nachrichten“ wieder, weil man nicht nur im Appenzellerland, sondern auch anderswo und überall seine Lehren daraus ziehen und sie beherzigen kann.

Schweiz. Kathol. Volksverein.

(Mitg.) In Ergänzung der kirchlichen Mitteilungen über die Sitzung des Zentralkomitees vom 12. Dezember sei hierdurch noch von dem weiteren begründungswerten Beschlusse Kenntnis gegeben, an der Zentralstelle in Luzern eine „Soziale Rechtsauskunftsstelle“ zu errichten, deren Leitung dem Generalsekretär des Volksvereins, Hrn. Rechtsanwalt Dr. Käten- schwiller übertragen wurde. Die Auskunftsstelle wird den Mitgliedern des Volksvereins für unentgeltliche Rechtsberatung in allen Fragen der schweizerischen Sozialgesetzgebung (Speziell der Fabrikgesetzgebung, Gewerbegesetzgebung, Kranken- und Unfallversicherung u.) zur Verfügung stehen. Schriftliche Auskunftsgesuche sind zu richten an die Zentralstelle des Schweiz. Kathol. Volksvereins, Luzern, Friedenstraße 8.

Bundesversammlung

Bern, 22. Dezember.

Genügsamkeit im Nationalrat. (Fortf.)

Der Präsident mahnte die 10 noch eingeschickten Redner umsonst, sich kurz zu fassen.

Der Bundesrat und Jenny, Präsident des Bauernverbandes, haben Argumente vorgebracht, die vor der national-ökonomischen Wissenschaft nicht Stand halten.

Schweizer möchte dem Import von Getreide keine große Bedeutung beimessen. Viel wichtiger ist die Einfuhr von frischem Fleisch, die für die Landwirtschaft und das Metzgergewerbe von vitaler Tragweite ist.

Der Beschluss des Bundesrates ist jedenfalls von großer Tragweite. Angeht es dieser Verhältnisse fragen wir aber: will man diese Gewerbe den Konsumenten obfern?

Der Beschluss des Bundesrates ist zwar nur vorübergehender Natur, aber wer weiß, wann er wieder aufgehoben wird? Jedenfalls wird es so lange andauern, bis andere Verhältnisse eintreten.

Jäggi, Basel (Soz.), welcher schon bei der Budgetberatung die Postulate des Konsumverbandes vertret, tritt den Agrariern, namentlich Jenny, entgegen.

Suter, Basel, führt aus, dass die Milch auch heute noch das billigste Nahrungsmittel ist. Dem Produzenten ist sein Verdienst darauf zu gönnen, es sollte immer mehr Loyalität entgegengebracht werden.

Rothenberger schließt die Debatte mit einem kurzen Schlusswort, worin er seine Friedliebung ausdrückt, dass die Interpellation abklärend gewirkt.

Der Ständerat erledigte die Beratung des Staatsbudgets. Samstag findet noch eine kurze Schlussung statt.

Sesslon geschlossen. Da wir das Thema in der nächsten Sesslon doch wieder besprechen müssen, kann die Diskussion abgeklärt werden.

Moser, Luzern, Vertreter der Landwirtschaft, dankt Grellich, dass er und sein Anhang die Landwirtschaft erhalten will, doch will er, dass diese Bauernfreundlichkeit über den 4. Febr. hinausreicht.

Freh (Büch). Ich halte dafür, dass eine vorübergehende Verabreichung der Getreidezölle eintreten kann, ohne Schädigung der Landwirtschaft.

Der Bundesrat wird eingeladen, darüber Bericht und Antrag einzubringen, wie den Ausschreitungen einzelner Offiziere gegenüber Wehrmännern wirksam entgegengetreten werden solle.

Das Traktandum: Errichtung eines eidgenössischen Verwaltungsgerichtes wird an die Kommission für Reorganisation des politischen Departements (Präsident Stutzer) gewiesen.

Nachmittags-Sitzung vom 22. Dezember.

Pflüger, Zürich (Soz.), setzt die Debatte fort. Es besteht, dass von den autokratischen Vertretern der Landwirtschaft eine so kategorische Abgabe an den Beschluss des Bundesrates erfolgt ist.

Knäsel, Luzern, Vertreter der Landwirtschaft, tritt der Behauptung von sozialdemokratischen Rednern entgegen, dass Viehsteuergesetz und das Lebensmittelgesetz trage Schuld an der Teuerung.

Casliich, Graubünden (Frel.), die sozialstatistischen Erhebungen der letzten Viehzählung zeigen, dass nur 10 % der landwirtschaftlichen Betriebe mehr als 5 Personen beschäftigen, etwa 80 % der Betriebe Kleinrentner Charakter haben.

Rothenberger schließt die Debatte mit einem kurzen Schlusswort, worin er seine Friedliebung ausdrückt, dass die Interpellation abklärend gewirkt.

Ausland

Sturmwarnungen aus Frankreich.

In ganz Frankreich, besonders an den Meeresküsten, herrscht am Donnerstag, den 21. dies heftiger Sturm.

Eine Gedächtnisfeier in Tripolis für die gefallenen Italiener.

In der reich besetzten katholischen Kirche in Tripolis fand am letzten Mittwoch, den 20. dies, die feierliche Gedächtnisfeier für die seit dem Kegele gefallenen Soldaten statt.

Kanton Freiburg

Jahresversammlung der deutschen Vinsenz-Vereine.

Am Donnerstag, den 14. Dezember, haben unsere Vinsenz-Vereine in Däbigen ihre jährliche Versammlung abgehalten.

Nach dem Gottesdienste begann im Knaben-Schulhaus die Versammlung, welche von mehr als 60 Vinsenzbrüdern besucht war.

Diese Zahlen geben uns ein Bild von der Arbeit und den Leistungen der einzelnen Vereine. Sie sind aber auch ein Beweis für den Segen, den gerade der Vinsenzverein in unserem Lande verbreitet.

Da der bisherige Schreiber, Herr Pfarrer Haas, schriftlich seine Demission eingereicht hatte, wurde an seiner Stelle Herr Pfarrer Schumacher von Hertenried gewählt.

Im Interesse der Vinsenzbrüder danken wir dem Korrespondenten für seinen ausführlichen Bericht. D. R.)

Sitzung des Großen Rates. Die Mitglieder des Großen Rates werden am Donnerstag, den 28. Dezember, 10 Uhr vormittags, zu einer außerordentlichen Sesslon einberufen.

Universität. An der juristischen Fakultät der heiligen Universität haben die Herren Raymond Lorenz aus Leut (Wallis) und Ferdinand Fuchs aus Sitten (Thurgau) mit glänzendem Erfolge das Doktorexamen bestanden.

Promotion. Cand. phil. Eugen Nipp aus Balzers (Lichtenstein), früheres Mitglied der „Teutonia“ in Freiburg, hat an der philosophischen Fakultät der L. I. Universität Wien sein Doktorexamen mit höchster Auszeichnung bestanden.

Christbaumfeier St. Ursen. Wie man uns mitteilt, wird die Schuljugend von St. Ursen am Sonntag, den 24. Dezember und Sonntag, den 31. Dezember, nach der Vesper, im großen Saale der Wirtschaft zum „weißen Kreuz“ eine Christbaumfeier veranstalten.

Das definitive Wahlergebnis

Aber die Stichwahlen im Seebezirk wird in der Donnerstag-Nummer (51, vom 21. Dez.) des „Amtsblatt“ bekannt gemacht.

Der „Independant“ pflichtet uns wegen dieser Abweichungen an und meint, wir hätten „sars“ sagen alle liberalen Resultate um eine Anzahl von Stimmen herabgedrückt.

Das kann der „Independant“ natürlich nicht gelesen haben, war er ja während den schrecklichen 14 Tagen zwischen dem 3. und 17. Dezember nicht selber unelms, ob er, nach dem Durchfall im Saane- und Seebezirk für den ersten oder lehteren optieren sollte.

Zum Fahnen-Standal in Murten

äußert sich nun auch der „Murtener“. Er ist offenbar in eine gerechte Entrüstung hineingekommen, aus welcher er keinen Ausweg findet — nicht über die Tatsache, dass Herr G. Schaller die Fahne heruntergerissen, sondern darüber, dass wir in „spaltenlangen Artikeln“ davon geredet.

Wir hätten den Vorfall total entstellt, sagt er, die ganze „Darstellung“ strotze von Unrichtigkeiten, Entstellungen und Aufschaukelungen; woraus sich die ganze Bosheit, Gehässigkeit und Unehrlichkeit dieser frommen Presse kund gibt.

Zu Wirklichkeit haben wir die Mischung des Vorfalls in unserer Nr. 152 vom 19. Dezember in 4 Zeilen, insgesamt 26 Worten gesagt.

Die Fahne nicht und doch wurden sie durch diese Würde provoziert. Die bekannte Logik! Heute hält er die Behauptung aufrecht, dass die Fahne eine Herausforderung war, weil sie am Sitze einer Festgilde befestigt war.

Was die „Festgilde“ anbelangt, stehen zwei Behauptungen einander gegenüber. Der Korrespondent der „Werts“ stellt sie in Abrede.

Wir wünschen von ganzem Herzen und mit aller Aufmerksamkeit Ruhe und Frieden, aber nicht um den Preis von einer ununterbrochenen Kette von Schändlichkeiten.

Auf böswillige Brandstiftung brünst der Schmeißel des Herrn Gerber in der Pögg zurückzuführen forschungen der Polizei nach d

demselben nennt ein Korrespondent zeuge, die Behauptung des „Werts“ betreff der Festgilde eine Unwahrheit. Ferner stellt er fest, dass Hr. G. Schaller Postbeamter in Murten, „die oben befestigte Freiburger Fahne“ zertrüß und in Stücke zertrüß. Eine derartige Gemeinheit läßt sich entschuldigen noch entschuldigen.

Einem, dem es passiert ist, daß ihm bei den letzten Stichwahlen bezügl. in einer Gemeinde, an d von einem radikalen Mitgliede des der Stimmzettel aus der Hand auf seinen Inhalt geprüft wurde, „Vandote“ gegen eine derartige des Wahlergebnis.

Freund, rüde weiter hi. Wie die „Freiburger Nachrichten“ Resultate der radikalen Liste bei Stichwahlen im Seebezirk „sars“ gebrückt haben (!), so hat der „Murtener“ mit einer Eleganz, die sonst bei uns Mürtenern nicht im Schwunge ist, daß Herr Redaktor Groß in der 1 wäskten nicht an 5., sondern an 8. stehen komme. Er wird sich auf Gleichnis im Evangelium berufen kann es jeht, nachdem er selbst „weiter oben“ reklamirte, auf ihn angewendet werden.

Volksversammlung in Heitenried, den 31. Dezember 1911, nach der Vesper, findet in der Pögg Heitenried eine Volksversammlung. Sprechter Dr. P. Kueh wird sprechen das neue Zivilgesetzbuch in seinen zur Landwirtschaft.

Etwas vom Kirchengesang

Wer am letzten Sonntag sich zum freit hatte, eine prächtige Messe mit Begleitung zu hören, der mußte s um 11 Uhr aus der St. Nikolaus. Als einigles Orchesterinstrumente saune da!! Glücklicherweise hat Polak nicht verantwortlich gemacht für alle Sünden der Bestimmung, den Anhänglichen heroorgerufen da Gott ihm. Denn unwillkürlich schwafor während eine Menge Fragezeichen herum. Ist etwa das St. Nikolaus in diesem einzigen an und für sich Instrument zusammengekommen? Vielleicht die Messe eine Orgel für Polak, gemächlichen Chor in gleitung? Oder sollen heute e Männerstimmen ersetzt werden? hneln kam man auf den frevelhaft e schie den Leuten auf der Orgel Bewußtsein ihrer hohen und ern getade wie schlechte Wiße geltend, bei ruhiger Ueberlegung sehe ich gezwungen, bei dem letzten auß danken zu verweilen: Es geht Gesang unserer Kathedrale der r Ernst ab, was in einer Menge fetten zum Ausdruck kommt; Val Violone, bald nur ein Tenor da; man eine Männerstimme, die nach prant, Alt, Tenor und Bass drei schulle, ungezogene Chorallistenstimme höchst unethisches Schreien laum den Einbruch von Anbach.

Warum hören wir nicht die Welschen a capello, es bestehen deren schöne und interessante? Ueberall im ganzen Kanton müßte so vieles gearbeitet und ge uns in der Hauptstadt, wo es lächlichen Rechten fehlt, steht man diesem Gebiete auf der unterste vor drei Jahren der „Kantonale in unserer Stadt einen Säug wurde bei der Gelegenheit ein Konzert mit Orchester und großer Chor veranstaltet. Wenn aber vereine des ganzen Kantons bei u fest abhalten, was ist die Stadt i Gidbürens auf dem Gebiete des fanges zu bieten?

Also, wir wünschen mehr Er schmad und mehr Energie.

*) Wegen Raumangel seit 8 Ja

Infolge des heftigen Sturmes letzten Donnerstag nachmittag in alten Friedhof in Freiburg, in „Gemeinschaftsraum“ an einem großen Westwand, welche aus Ziegel war, eingebrochen worden. Ein Ziegelbeschädigung sel gleichzeitig. Der gleichen Ursache ist es daß mehrere Telefonleitungen wurden. Die Postkassen aus England kamen am gleichen Tag Stunden Verspätung an.

Wir wünschen von ganzem Herzen und mit aller Aufmerksamkeit Ruhe und Frieden, aber nicht um den Preis von einer ununterbrochenen Kette von Schändlichkeiten. Soeben kommt uns der „Vandote“ zu. In

Wahlresultat

Wahl im Seebezirk... (15. Dez.) des... (1911)...

demselben nennt ein Korrespondent, als Augenzeugen, die Behauptung des „Murtenspieler“...

Einer, dem es passiert ist

daß ihm bei den letzten Stichwahlen im Seebezirk, in einer Gemeinde, an der Wahlurne...

Freund, rüde weiter hinaus!

Wie die „Freiburger Nachrichten“ die Wahlresultate der radikalen Liste bei den letzten Stichwahlen im Seebezirk...

Vollversammlung in Heitenried

Am Sonntag, den 31. Dezember 1911, nachmittags nach der Vesper, findet in der Pfarrei...

Etwas vom Kirchengesang

Wer am letzten Sonntag sich zum Voraus gefreut hatte, eine prächtige Messe mit Orchesterbegleitung zu hören...

Skandal in Murtens

Die „Murtenspieler“. Er er gerechte Entrüstung hineiner er seinen Ausweg findet...

Wahlresultat

Wahl im Seebezirk... (15. Dez.) des... (1911)...

Wahlresultat

Wahl im Seebezirk... (15. Dez.) des... (1911)...

Wahlresultat

Wahl im Seebezirk... (15. Dez.) des... (1911)...

Wahlresultat

Wahl im Seebezirk... (15. Dez.) des... (1911)...

Wahlresultat

Wahl im Seebezirk... (15. Dez.) des... (1911)...

haben bis jetzt zu keinem klaren Resultate geführt. Eine Belohnung von 500 Fr. ist auf dem Oberamt von Freiburg hinterlegt...

Vortrag über das schweizerische Erbrecht

Morgen, Sonntag nachmittags 3 Uhr, wird Herr Dr. jur. Viktor Leimgruber in Rerzers...

A Guse Schner

wird dieser böse Luft und bringen, wenn er einmal nachläßt, heißt es allgemein.

Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins des Senzbezirktes

Sonntag, den 10. Dezember, fand in Schmitten, in der Wirtschaft zum „weißen Kreuz“ eine Versammlung...

Nachdem die geschäftlichen Transaktionen abgewickelt, hielt Herr Notar Meyer, in Düdingen, einen Vortrag über das „Erbrecht“...

Katholische Abstinenzliga Schmitten

Sonntag, den 24. Dezember, nach der Vesper, im Schulhaus Schmitten: öffentlicher Vortrag von caad. theol. Schaffhauser, Präsident des Akademischen Abstinenzvereins Freiburg.

Ausfl. und Gesang-Chronik

Konzert des städtischen Männerchors. Die in letzter Zeit in diesem Blatte erschienenen Konzertberichte haben durch ernste, offene Kritik...

Wenn es die Herren Müller und Kunstkritiker (H. und La-si-Korrespondenten) erlauben, so möchte ich mich als gewöhnlicher Musikfreund...

Das einer alten, schönen Sitte gemäß veranstaltete Konzert des städtischen Männerchors zu Gunsten der Christbaumfeier für die Waisenkinder...

Warum hören wir nicht bisweilen auch Messen à capello, es bestehen deren ja so viele, schöne und interessante?

Leiderall im ganzen Kanton wird für Kirchenmusik so vieles gearbeitet und geleistet und bei uns in der Hauptstadt, wo es doch nicht an tüchtigen Kräften fehlt...

Warum hören wir nicht bisweilen auch Messen à capello, es bestehen deren ja so viele, schöne und interessante?

Leiderall im ganzen Kanton wird für Kirchenmusik so vieles gearbeitet und geleistet und bei uns in der Hauptstadt, wo es doch nicht an tüchtigen Kräften fehlt...

Warum hören wir nicht bisweilen auch Messen à capello, es bestehen deren ja so viele, schöne und interessante?

anlassen, an ihre Christbaumfeier zu gehen, wo dieses Märchen zur Ausführung gelangen soll.

Neueste Nachrichten

Der orkanartige Sturm

welcher die vergangenen Tage herrschte, hat an vielen Orten Schaden verursacht. Aus Bern, Luzern, Zürich, Basel werden Kaminsürze gemeldet.

Gottesdienstordnung in Freiburg

Sonntag, den 24. Dezember.

In der St. Nikolauskirche: 5 1/2, 6, 6 1/2, 7 Uhr, hl. Messen. 8 Uhr, Kinder Gottesdienst...

In der St. Johanniskirche: 7 Uhr, stille hl. Messe. 8 1/2 Uhr, Kinder Gottesdienst mit Predigt...

In der St. Mauritiuskirche: 8 1/2 Uhr, stille hl. Messe. 8 Uhr, stille hl. Messe, deutsche und französische Ansprache...

In der St. Margarethenkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2 Uhr, hl. Messen. 9 1/2 Uhr, Kinder Gottesdienst...

In der St. Franziskanerkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

In der St. Antonienkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

In der St. Ursulakirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

In der St. Katharinenkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

In der St. Agathekirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

In der St. Wendelinkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

In der St. Leonhardkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

In der St. Gallenkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

In der St. Vituskirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

In der St. Margarethenkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

In der St. Ursulakirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

In der St. Antonienkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

In der St. Katharinenkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

In der St. Agathekirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

In der St. Wendelinkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

In der St. Leonhardkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

In der St. Gallenkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

In der St. Vituskirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

In der St. Margarethenkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

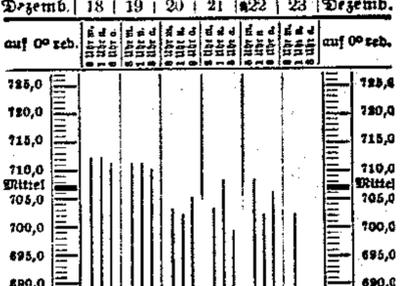
In der St. Ursulakirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

In der St. Antonienkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

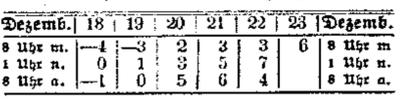
In der St. Katharinenkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt...

Mitteilungen des kaiserlichen Observatoriums vom 23. Dezember 1911.

Barometerstand in Freiburg.



Thermometer (Centigrad).



Bitterungsanstalten.

Zimmer noch unbesetzt.

Hotels, Gasthöfe, Restaurants, Cafés, Wirtschaften der Stadt Freiburg, in denen die „Freib. Nachrichten“ aufliegen.

- Hôtel Suisse. Hôtel Terminus, beim Bahnhof. Hôtel zum Sternen, Remundgasse. Hôtel Antruche (Strauss), Lausannegasse. Hôtel du Jura, bei Freiburg. Café Continental, beim Bahnhof. Café-Restaurant Terminus. Café Viennois, Konviktplatz. Café-Restaurant zum Falken. Café-Restaurant Gotthard. Café Pfanner, Gastella, 1. Stock. Café-Brasserie Feier. Gasthof zum Metzger. Gasthof zum Schwanen. Gasthof zu Schmieden. Cercle catholique (Staatsbank). Cercle de la grande Société (Hochzeitergässchen). Cercle de l'Union. Café de la Paix, Remundgasse. Café-Brasserie Belvédère, Stalden. Café zur Post, Helvetengasse. Bäuerliche Bierhalle, Metzgergasse. Rütli, alkoholfreie Wirtschaft, Lausannegasse. Caféwirtschaft/Kessler, hinter der Liebfrauenkirche. Wirtschaft zum Storch. Wirtschaft in Granges-Paccot. Wirtschaft zur Lilie, Schmiedgasse. Wirtschaft zu Gerbern, in der Au. Wirtschaft zur Krone, in der Au. Wirtschaft zum Schild, obere Matte. Wirtschaft zur weissen Sonne, Samaritergasse. Wirtschaft zu Drei Königen, Stalden. Wirtschaft zu Steinhauern, Amthausgasse. Wirtschaft zum Lamm, im kurzen Weg. Café zum Theater. Café Winkelried. Brasserie zum Schwert. Café zu Webern.

Verantwortliche Redaktion: Josef Bauchard

Nierenleiden.

Der größte Prozentsatz aller Sterbefälle ist durch Nierenkrankheiten verursacht. Durch Nierenkrankheit entstehen Wasserjucht und Herzleiden. Es gibt nur ein einziges bekanntes Heilmittel für alle Nierenleiden, und das ist Warnings Cafe Cure.

Der größte Prozentsatz aller Sterbefälle ist durch Nierenkrankheiten verursacht. Durch Nierenkrankheit entstehen Wasserjucht und Herzleiden. Es gibt nur ein einziges bekanntes Heilmittel für alle Nierenleiden, und das ist Warnings Cafe Cure.

Der größte Prozentsatz aller Sterbefälle ist durch Nierenkrankheiten verursacht. Durch Nierenkrankheit entstehen Wasserjucht und Herzleiden. Es gibt nur ein einziges bekanntes Heilmittel für alle Nierenleiden, und das ist Warnings Cafe Cure.

Der größte Prozentsatz aller Sterbefälle ist durch Nierenkrankheiten verursacht. Durch Nierenkrankheit entstehen Wasserjucht und Herzleiden. Es gibt nur ein einziges bekanntes Heilmittel für alle Nierenleiden, und das ist Warnings Cafe Cure.

Der größte Prozentsatz aller Sterbefälle ist durch Nierenkrankheiten verursacht. Durch Nierenkrankheit entstehen Wasserjucht und Herzleiden. Es gibt nur ein einziges bekanntes Heilmittel für alle Nierenleiden, und das ist Warnings Cafe Cure.

Der größte Prozentsatz aller Sterbefälle ist durch Nierenkrankheiten verursacht. Durch Nierenkrankheit entstehen Wasserjucht und Herzleiden. Es gibt nur ein einziges bekanntes Heilmittel für alle Nierenleiden, und das ist Warnings Cafe Cure.

Das Blut ist das Leben.

Das ist einleuchtend der größte Wahrheitsgrundsatz; denn gesundes Blut macht sich nicht nur dadurch bemerkbar, daß es dem Körper ein angenehmes Aussehen, Vollkommenheit und Schönheit verleiht, es wirkt auch auf den Geist und macht den Menschen heiter, vergnügt, tüchtig und klar denkend.

Frei...

Abonnementpreise: Einzelhefte 20 Cts., 3 Monate 5.50, 6 Monate 10.50, 1 Jahr 20.00. Druck- und Verlagsanstalt: J. B. Remy, Freiburg.

Freundliche Einlad...

ergeht an alle unsere Freunde und Genossen in und außer dem Kantone auf kommendes Jahr das Abonnement „Freiburger Nachrichten“ zu erneuern... Die Reichhaltigkeit und Gebieth des Blattes steht in engster Beziehung der Abonnenten... Wenn es viel zum Krieg führen, ist bedarf es auch von Abonnenten, um eine Zeitung ihrer Aufgabe zu erhalten und in des Fortschrittes zu ermöglichen...

Freunde, ihr kennt unsere Lieber das reichliche Ertraben im Kampfe um Güter... Wenn die Ausführung be vollkommen ist, so war der Wille reit, das Mögliche zu vollführen... Die Freiburger Nachrichten“ hat vorzüglichen Mitarbeiter aus allen in einem halben Dezennium ihren doppelte... Die Freimittigkeit, mit welcher Männer aus dem Volke zum großen Anklang gefunden und erweckt... Wir werden in diesem...

Der Agent Simpson und sein... John Herby mit seinem wirtlichen abwechselnd die Wache... In unauffälliger Weise beobachtet des Zimmers Nummer sieben, aber sorgfältig verschlossen... Wenn die... und wann das Uhr an das... stellen sie mit Leichtigkeit fest, das... schenkte.

Der sogenannte Barton, der... Morgen durchaus nicht eilig zu haben... In dem Speisesaal gemächlich... reichhaltiges Frühstück und began zu lesen... Neben ihn stehen sich einer...

Wenn Sie grosse Ersparnisse machen wollen

kaufen Sie Ihre Möbel in der **FABRIK „GRUYÈRIA“**

Magazine Pérolesstrasse 4, gegenüber dem Bahnhof, Neuvo Strasse 4, hinter dem Café Continental, Freiburg. TELEPHON 5.88

Direkter Verkauf von der Fabrik. Keine Zwischenhändler. Grosse Auswahl von Möbeln, von den einfachsten bis zu den besten, zu Preisen, welche jede Konkurrenz ausschliessen. Möbel garantiert bei Zentralheizung. Es wird Holz gegen Möbel in Tausch genommen. 2230.

Grosse Auswahl in nützlichen Festgeschenken. Die Magazine sind offen von Morgens 7 1/2 Uhr bis Abends 9 Uhr, ohne Unterbruch.

Nützliche Festgeschenke!

Aussergewöhnliche Gelegenheit

KARL COMTE

Hemd-fabrik

Lausannegasse, 59 FREIBURG Ehemalige Drogerie Burghnecht

Kragen und Manchetten	Kragen- und Manchettenknöpfe
Gemachte Gravatten oder Selbstblinder	Kragenschoner u. Shawl (grosse Halsst.)
Nasflücher und Pochettes	Tag- und Nachthemden
Strümpfe und Socken	Unterkleider, Unterhosen, Unterhosen
Hosenträger	Sporthemden
Strumpfhalter	

Preise, welche jede Konkurrenz ausschliessen!
Grosse und schöne Auswahl in allen Artikeln!

Solzsteigerung

Mittwoch, den 27. Dezember 1911, werden im Dichtwald, bei Niedermetten, Gemeinde Ueberstorf, von nachmittags 2 Uhr an, 16 Klafter buchenes Spaltenholz und einige 100 Weiden öffentlich versteigert werden. Sehr schöne Aussicht vom Holzschlag. Holz ladet freunlich ein. 2245 Der Versteigerer.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf und Reizhusten

Kaiser' Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050

not. negl. Reizung u. Keuchen u. Privatrat

verbürgen den sicheren Erfolg. Auserst bewährliche und wohlschmeckende Bonbons.

Paket 30 und 50 Cts., Dose 80 Cts. Zu haben bei: G. Zapp, Apoth., in Freiburg; H. Real, Apoth. Coonig, in Freiburg; Baumgärtel und Co., in Freiburg; Barbelet, Apoth., in Payerne; Magd. Souff. Schouwey, in Willerwald; C. Jambet, Apoth., in Rastels-St. Dionys; Joseph Scherli, in La Roche; Apoth. Gamin, in Vully; Apoth. Gerthoud, in Rastels-St. Dionys; Jacques Rouvon, in Vevay; Etienne Gros, in Moudon; J. J. Durban, in Ober-Montenach; Martin Hummel, in Dällingen; Frau Marie Weber, in Zollikofen; Friedrich Guber, in Bernegg; Johann Berger, in St. Anton; Alphons Bayrli, in St. Gallen; J. Coulter, in St. Gallen; J. Billiard, Berg, in Schönenberg; August Schaller, in Maffingen; Peter Lehmann, in Oberstorf; J. J. Birbaum, in Alterswil; Frau Marie Muehle, in Bumbels; Johann Köllig, in St. Epölster; Rud. Streit, in Alterswil; Ernst Eggerli-Schmid, in Hiltensried, 1904.

Wein

zum austragen, garantiert reell, verkauft à 60 Cts. per Liter

J. Hevischer,
Bahnhof Schmitten.

Bock-, Dörr- und Zimmer-Ofen

Patent-Ofen

ist anerkannt das beste System der Gegenwart. Garantiert 3 bis 4fache Brennmaterialersparnis. Laufensfach beheizt. Hunderte von Referenzen. Illustr. Preislisten gerne zu Diensten. 1904

A. Spicher, Maschinenfabrik, Neberstorf.

Mädchen gesucht

Man sucht per sofort ein halbes und zuverlässiges Mädchen zur Ausübung in den Hausarbeiten. 2244. Sich adressieren an Caesarsstein und Vogler, Vully, unter H2104B.

Versteigerung

Mittwoch, den 27. Dezember nächst, von nachmittags 1 Uhr an, werden auf dem Rasthof des Grethaus Hofes, in Santsch, daselbst freunlich und öffentlich versteigert: 2 Betten, Schilde, Trüge, Koffern, Tische, Uhren, Küchengeräte, Werkzeuge, Mantelkleider, sowie verschiedene Wertgegenstände. Freunlich ladet ein. Der Beauftragte: Jungo, Weibel.

Zu vermieten

auf Bahnhöfen, eine schöne, sonnige Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und etwas Garten, in der Bäckerei St. Ursen. Sich zu wenden an Peter Birbaum, St. Ursen. 2233

Briefmarken

Markensammlung mit vielen allen Europäischen, gegen Ausgabe des Sammelbuchs billig zu verkaufen. Sehr hoher Katalogwert. Preis Francs 1500. Kleinerer Sammelbuch mit über 6000 Marken nur Fr. 7.50. 2234 Anfragen unter Chiffre A16968D an Caesarsstein & Vogler, Vevay.

Zu verkaufen

40 Stück Tannen im Walde Uley (St. Ursen), an der Kantonalstrasse Freiburg-Santsch gelegen. Beschlossene Eingaben mit der Aufschrift „Ankauf Tannen“ sind zu richten bis Samstag, den 6. Januar 1912, an die Verwaltung von St. Ursen, in der Bäckerei St. Ursen. Die Eingaben werden geöffnet Montag, den 8. Januar, um 9 Uhr vormittags, in den gleichen Bureaux, in Gegenwart der Interessenten. Bedingungen können entgegen genommen werden bei Caesars Stein, Weibel und Co., in Freiburg. 2235

Zu vermieten

eine Wohnung mit drei Zimmern, Küche, Speise- und Garten. Antritt 22. Februar 1912. Zu vermieten bei Gebr. Rindlisbacher, in Rühnenberg, S. Schmitten.

Zu vermieten

in der Mitte des Dorfes Giffers, ein schöne Wohnung, von 2 oder eventuell 3 Zimmern, Küche, Keller, Speise und Garten, bei Joseph Graf, Wagner, Marktstr. 2163

Zu vermieten

in der Mitte des Dorfes Giffers, ein schöne Wohnung, dienlich für einen Krämer oder Gewerbetreibenden, für sofort oder 22. Februar. 2192 Johann Heby, Giffers.

Alpenkräuterthee

Beste Blutreinigung. Empfiehlt sich besonders bei Hautausschlägen, Schindeln, Migräne, Kopfschmerzen, Verschleimung u. s. w. 463

Zu vermieten

in der Mitte des Dorfes Giffers, ein schöne Wohnung, dienlich für einen Krämer oder Gewerbetreibenden, für sofort oder 22. Februar. 2192 Johann Heby, Giffers.

Freiwillige Steigerung

Mittwoch, den 9. Januar 1912, lassen die Unterzeichneten von nachmittags 1 Uhr an, in Giffers, bei St. Ursen, folgendes freunlich versteigern: 5 Acker trüchtig und neuemüßig; 2 Weiden; 1 Saugelab; 2 einjährige Wagen; 1 Jagdwaffen; 1 Reitzeug mit Sattel und Reithilfen; 1 Pferdehaar und 1 Sattel; 1 Grabstange; 1 Schilfmessel; 1 Kiste; 1 Ausdauer; 1 Acker und Gabel; 1 Sägemaschine und vieles andere mehr. Freunlich ladet ein. 2242 Familie Bärtschli.

Wein

zum austragen, garantiert reell, verkauft à 60 Cts. per Liter

J. Hevischer,
Bahnhof Schmitten.

Bock-, Dörr- und Zimmer-Ofen

Patent-Ofen

ist anerkannt das beste System der Gegenwart. Garantiert 3 bis 4fache Brennmaterialersparnis. Laufensfach beheizt. Hunderte von Referenzen. Illustr. Preislisten gerne zu Diensten. 1904

A. Spicher, Maschinenfabrik, Neberstorf.

Spreuer

Bei L. Schorberer, Maschinenfabrik, Santschstrasse, Freiburg. 2182

Freiburger Kantonalbank

Bestes Bankgeschäft von Freiburg

Handel in Wertpapieren

Ausführung von Börsenaufträgen

Aufbewahrung u. Verwaltung jeder Art von Wertobjekten.

Stahlkammer mit Tresoranlage

Nieterpreis von 2 Fr. an. Reglement zur Verfügung.

Strenge Diskretion.

Geldwechsel

Freiburg: neben der Hauptpost. 2111

Bekanntmachung

Es wird hiedurch angezeigt, daß das Bureau der Spar- und Leihkasse Pfaffen von 24. Dezember bis 2. Januar 1912 geschlossen ist, wegen Abschluß der Jahresrechnung. 2237 Die Verwaltung.

Solzversteigerung

Am Freitag, den 29. Dezember, werden in der Nähe der Wagenmühle, links 12 Raster Buchen- und Tannenholz, 1200 Weiden und mehrere Friesen öffentlich versteigert. Sammelbuch um 9 Uhr vormittags. 2231. Es ladet freunlich ein. Johann Käfer, in Vechwil.

Achtung!

Wegen Aufgabe des Geschäftes werden von heute an, für kurze Zeit, sämtliche Waren in Tuch, Hemden, Tabak, Spezerien billigst ausverkauft. 2236. W. Wohlhauser, Handlung, Lagers.

Kathol. Buchhandlung

St. Niklausplatz, 130, Freiburg

Grosse Auswahl in

Fest-Geschenken.

Gratulationskarten. Visitenkarten von Fr. 1.50 an das Hundert.

Bekanntmachung

Wegen Geschäftsänderung werden nachstehende Artikel zu sehr billigen Preisen verkauft, solange Vorrat ist: Weiße und farbige Hemden, Unterhosen, Hosenträger, Pulsen, Zerkohls, Schuhe, Holzschuhe, Handschuhe, Socken, Schürzen, Strickgarn, Nähfaden und noch viele andere Artikel, bei Klaus Viktor, Krämer, Alterswil.

Zu vermieten

in Berg, bei Schwilten, ein sonnige Wohnung mit Garten, für kleinere Familie. Antritt auf 22. Februar 1912. 2240 Klaus, in Berg.

Drei Wohnungen zu vermieten

in St. Wolfgang, bei Dällingen (Eigentum der Waisenanstalt)

1. Zwei Wohnungen im sog. Städtli, mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Speise und etwas Garten.

2. Eine geräumige Wohnung im alten Hause, mit Keller, großer Westflur, etwas Garten. Dienlich für Handwerker, Schlichter davorzug.

Antritt auf 22. Februar 1912.

Zur Beschichtigung sich zu wenden an die Vorsteherin der Anstalt, und betreffende Bedingungen an den Justizrat, Geoprat, in Dällingen. Der Verwaltungsrat. 2235

Bock- u. Dörröfen „Phönix“

Sehr sparsam und praktisch. Hochherbe und Defek in jeder Größe. Speziallocherde fürs Land mit Dampfung, alles in großer Auswahl, sowie gebrauchte Erde und Eisen. 2083

Günstige Zahlungsbedingungen.

C. ERLBACH, Schlosser, FREIBURG,
Beauregard 18, hinter dem Bahnhof.

Montag, Weibnachtsfest, und Dienstag, Stephanstag

Hausknütschete mit Musikunterhaltung

im Hotel Bellevue, Freiburg

Freunlich ladet ein 2243 Der Dittli Pöflet-Bladen.

Sie finden eine schöne Auswahl für Herren und Damen, in Wand- und Taschenuhren, Ketten und Anhänger, nur erstklassige Marken, bei

J. B. REMY, Uhrmacher,

in Zellwies, Pfaffen.